

Sie kommen ohne ein Wort Deutsch

An der Karl-May-Grundschule lernen junge Syrer oder Afghanen in speziellen Klassen die deutsche Sprache. Ihre Lehrerin kommt aus der Ukraine und steht vor einer Herausforderung.

VON ANNE SCHWESINGER

HOHENSTEIN-E. – Die Flüchtlingskinder sagen im Chor: „Im Schlafzimmer, auf dem Dachboden, in der Küche.“ Sie sind zwischen sieben und zehn Jahre alt und besuchen die Karl-May-Grundschule in Hohenstein-Ernstthal. Seit Februar gibt es dort sogenannten DaZ-Unterricht. Machen die Kinder Fortschritte?

„DaZ“ steht für „Deutsch als Zweitsprache“. Dafür finanziert das Land eine Lehrerstelle an der Schule, berichtet Schulleiter Lutz Krauß. Damit ist die Grundschule derzeit die einzige in Hohenstein-Ernstthal, die DaZ-Unterricht anbietet, informiert Arndt Schubert von der Sächsischen Bildungsagentur. Die mittlerweile 31 Schüler kommen aus Syrien, Afghanistan, Libyen und Tschetschenien. „Sie eint nur, dass sie kein Wort Deutsch können, wenn sie ankommen“, sagt Schulleiter Lutz Krauß.

Folglich kann Lehrerin Romaniya Felsch den Kindern nichts auf Deutsch erklären. Das sei eine echte Herausforderung. Die 43-jährige Lehrerin stammt aus der Ukraine. Dort hat sie Deutsch studiert und bereits die Sprache unterrichtet. Vor einem Jahr kam sie nach Deutschland. „Mein Akzent spielt hier keine Rolle“, sagt sie, „die Kinder sprechen ja



Sadeil (9, links) aus Syrien lernt gern Deutsch, wie sie erzählt. Sie ist eine der Besten in der fortgeschrittenen DaZ-Gruppe an der Karl-May-Grundschule.

FOTOS: ANDREAS KRETSCHEL (2)



Humam ist acht Jahre alt und kommt aus dem Irak. Mit den Bildkarten lernen die Schüler die Zimmer.

auch Akzent.“ Gerade dass sie keine Muttersprachlerin ist, hilft ihr, wenn es darum geht, grammatikalische Feinheiten zu erklären, weil sie sie einst selbst bewusst erlernen musste. Die Lehrerin freut sich sehr, dass sie nun die Kinder unterrichten darf. „Hier geht es zu, wie in einer kleinen Familie“, erzählt sie. Das glaubt man: Einige Mädchen verabschiedeten sich nach dem Unterricht mit einer Umarmung von ihrer Lehrerin. In der Stunde wird mit Händen und Füßen erklärt, viele Bilder werden eingesetzt. Zu Beginn jeder Stunde singt die Gruppe: „Hallo, hallo, schön dass du da bist“.

„Hier geht es zu wie in einer kleinen Familie. Und viel lockerer, als im regulären Unterricht“

Romaniya Felsch Lehrerin

Bewegungsspiele und Tanzen gehören ebenso zum Unterricht. Da die Kinder unterschiedlich schnell ler-

nen, hat die Schule entschieden, sie in zwei Gruppen aufzuteilen. Die neu angekommenen Kinder lernen jeden Tag drei Stunden lang Deutsch. Am Freitag sind wieder zwei neue Kinder gekommen, erzählt Romaniya Felsch. Auch das sei herausfordernd: Die Neuankömmlinge müssten immer wieder mitgenommen, die Fortgeschrittenen in der Gruppe aber weiter gefördert werden. Deshalb gibt es an der Schule eine zweite Gruppe für die schnelleren Lerner. Diese Kinder besuchen erst drei Stunden des regulären Unterrichts in Mathe, Sport, Englisch und Werken. Anschließend haben

sie zwei DaZ-Stunden. „Darauf freuen sie sich, weil es bei uns lockerer zugeht als im regulären Unterricht“, sagt Romaniya Felsch. Die Kinder würden „enorme Fortschritte“ machen, weil sie hochmotiviert seien. Der Lehrerin ist wichtig, den Kindern erst einmal die Grundlagen beizubringen, wie die Schulbegriffe und die Körperteile. „Denn die Kinder müssen für ihre Eltern alles übersetzen“, erzählt die 43-Jährige. „Da müssen sie sagen können, wo etwas wehtut.“ Sie versucht auch, den Kindern die Kultur näherzubringen: Im Frühjahr wurden zum Beispiel Ostereier bemalt.